

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 12

Artikel: Ja, ich bin ein König (Jo 18,37)
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-534791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ja, ich bin ein König (Jo 18, 37)

Franz Bürkli, Luzern

Jesus steht gefangen und gefesselt vor Pilatus. Der Landpfleger fragt ihn machtbewußt und überlegen: »Bist Du ein König?« Und Jesus bestätigt es: »Ja, ich bin ein König.« Kurz vorher hatte er gesagt, sein Reich sei nicht von dieser Welt. Dieser Ausspruch kam Pilatus merkwürdig vor, und er ist der heutigen Welt ebenso unbegreiflich. Wie kann man König sein, wenn man keine Macht auf Erden hat? Pilatus ist der Vertreter der damaligen Weltmacht; jedes Wort aus seinem Munde ist voll Macht und Autorität; er fühlt sich stark, denn er kann ja selbst über Leben und Tod dieses Angeklagten entscheiden. Seine Legionen sichern seine Macht im Lande. Jesus aber steht gefesselt und machtlos da; er scheint ein armer Schwärmer zu sein. Seine Freunde haben ihn verlassen, die ganze aufgewiegelte Meute tobt gegen ihn und verlangt seine Kreuzigung. Kurze Zeit nach dieser Szene im Gerichtsgebäude wird Jesus dem Volke gezeigt, gezeißelt, zerschlagen, verspottet, ein Bild des Jammers und der Machtlosigkeit. Und Pilatus sagt dazu: »Da, seht euern König!« (Jo 19, 14.) Einige Stunden später hängt Jesus am Kreuz und wird von den Hohenpriestern und ihrem Anhang verhöhnt; »Wenn Du der König der Juden bist, so rette Dich selbst« (Lk 23, 37).

So ist es alle die Jahrhunderte nach Christus gegangen; die Welt protzt mit ihrer Macht; sie sucht die Kirche, den fortlebenden Christus, ihren Zwecken dienstbar zu machen. Sie verfolgt die Kirche, sie tötet die Gläubigen, sie nimmt die Päpste gefangen, sie beraubt die Kirche aller

ihrer äußern Mittel. So hängt Christus auch heute am Kreuze und wird verspottet. Und wenn er sagt, sein Reich sei nicht von dieser Welt, verlacht man ihn erst recht und nennt ihn einen einfältigen Schwärmer und Träumer.

Aber das Reich Christi ist dennoch da, mitten unter uns und mitten in uns, in unsern Seelen. Es gibt uns das neue, das ewige Leben, das in der Auferstehung durchbrechen wird und alles verklärt. Und dann wird er auf den Wolken des Himmels kommen und die Völker und ihre Machthaber richten. Alle irdische Macht wird dann verschwinden (Apok 20, 11 ff.). Nur Christi Reich wird weiterleben, und er wird der König des neuen Jerusalem, des vollendeten Gottesreiches und des vollendeten Gottesvolkes sein. Wer auf Erden nicht zu seinem Reiche gehört hat und den Spott der mächtigen Welt nicht ertrug, ist aus seinem Reiche ausgeschlossen und ewig verloren. Wer aber Christi Königtum auf Erden anerkannt und ihm sich unterworfen hat, wird die Worte der Apokalypse bestätigt finden: »Sie werden sein Volk sein, und er wird Gott mit ihnen sein. Es wird jede Träne von ihrem Auge trocknen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Jammer, noch Mühsal« (Apok 21, 3f.).

Christi Reich ist die größte Wirklichkeit, wenn es auch gegenwärtig noch verborgen und geheimnisvoll unter uns ist. Und Christi Königtum ist das einzige Königtum, das Dauer und Macht in Wahrheit hat. Alles andere vergeht; Christi Königtum wird nie vergehen. Wohl dem, der es anerkennt und ihm dient! Wohl dem Lehrer, der Christi Reich in seiner Schule zur Geltung kommen läßt, seine Frohbotschaft verkündet und seine Gesetze in die Herzen der Kinder einpflanzt! Wie wäre unsere Arbeit in Schule und Erziehung armselig, wenn sie nicht Christi Reich dienen könnte! Der schönste Adel und Reichtum wäre ihr genommen.

Statt Kranz- oder Blumenspende eine Einzahlung an den Albert-Elmiger-Fonds!
